

Das wärmende Feuer im großen Saals knisterte lodernd in die Höhe. Wie jeden Winterabend versammelten sich die Einwohner eines kleinen Bergdorfes zu Anbruch der Dämmerung in der kreisrunden Steinhalle. Ganz vorne am Feuer saßen die Alten. Graubärtige Zwerge, dessen vernarbte und lederne Haut von den Jahren harter Arbeit in den Minen gezeichnet war. Sie wärmten dort ihre müd gewordenen Glieder und zogen genüsslich milden Tabak aus dem Flussland durch ihre Pfeifchen. Kräftige Männer, erschöpft vom anstrengenden Tagwerk im Berg lauschten interessiert den Nachrichten, die ein fahrender Händler aus der Hauptstadt ihnen erzählte. Ein Dutzend Frauen, die nicht minder hart arbeiteten, sorgten für duftende Mahlzeiten, nähten an Pelzen und Kleidung oder trafen bereits Vorbereitungen für das erste Winterfest. Eine Gruppe Kinder tanzte ungezwungen um die große Feuerstelle und spielte mit hölzernen Waffen. An diesen Abenden wurden oft die seltsamsten Geschichten erzählt, die von Generation zu Generation weitergetragen und bewahrt wurden.

Eines der Kinder, ein Zwergen-Knabe, allerdings spielte nicht. Mit einem Stock versuchte er, sich heimlich einen Bierkrug zu angeln, der am Tisch eines der langbärtigen Alten stand. Der schien vor sich hin zu dösen. Kurz bevor der Knabe den Krug endlich ergreifen konnte, ging ein Ruck durch den Zwerg. Behutsam strich er mit seiner linken Hand durch seinen silberschimmernden Bart, während er mit seiner vernarbten Rechten den Jungen blitzschnell am Hemdsärmel packte. Noch ehe der Kleine wusste wie ihm geschah, zog ihn der Alte zu sich an den Tisch. „Lass mich los!“, wehrte sich der Junge kräftig, doch der Griff des Zwerges war eisern. „Setz dich!“, erklang die sonore, kraftvolle Stimme des Alten. Sein durchdringender Blick duldete keinen Widerspruch. Widerstandslos tat der Bub wie ihm befohlen wurde.

"Willst du wissen, weshalb es jungen Zwergen erst mit dem Donnerbräu-Fest erlaubt ist Bier zu trinken?", fuhr der Alte fort. Der junge Zwerg war überrascht, nickte aber nach kurzem Zögern, er war neugierig. Denn das Donnerbräu-Fest war der Wendepunkt im Leben eines jeden Zwerges, egal ob Frau oder Mann. Es ist die Feier seiner Unabhängigkeit, der Weg in die Eigenständigkeit. Ein Fest, das seit Urzeiten Tradition war und immer noch ist. Der Alte holte eine Holzpfeife aus der Tasche seiner grob gewebten Weste hervor und begann sie langsam zu stopfen. Während der Junge immer näher rückte, erzählte er seine Geschichte: "Gut, dann hör aufmerksam zu."

*"Es war einmal in jener Zeit als wir Zwerge den Glanz der einstigen Reiche unter Tage nach und nach verloren und wir trotzdem noch den vergessenen Göttern huldigten. Da lebte einst ein Zwerg namens Roageron. Schon im Kindesalter war er unglaublich grausam, verschlagen und raffgierig. Er quälte Tier und Zwerg, bestahl, prügelte und raufte sich, er tyrannisierte seine Eltern, soff heimlich Bier und begehrte gegen alles und jeden auf. Bis er eines Tages den Reichtum seiner Familie stahl, nur um sich zu betrinken. Im Suff erschlug er seinen Bruder, der ihm helfen wollte, damit er ihn nicht verraten konnte. Von diesem Tag an wurde es noch schlimmer. Er lief aus den Hallen seiner Heimat fort und wuchs zwischen Herumtreibern und Wegelagerern heran. Mit den Jahren wurde aus einem kräftigen Knaben ein kräftiger Mann. Ein brutaler und verächtlicher Zwerg, der bald an der Spitze von Räubern und Plünderern stand. Er zog andere mit ins Verderben, benutzte und betrog sie. Und wie es die Welt wollte, verhalf ihm der Zufall zu noch mehr Macht.*

*Er entführte des Königs Tochter und riss den Thron eines der letzten fünf Reiche mit Erpressung an sich. Er, der sich bis dahin nur durch Raub und Mord einen Namen gemacht*

*hatte, wurde zum Herrscher! Er nannte sich selbst Roageron, der Bierkönig. Denn seine Leidenschaft war das Bier, er soff unglaublich viel und niemand in seinen Hallen konnte es mit ihm aufnehmen. Er herrschte mit absoluter Selbstherrlichkeit und regierte das Königreich in den Ruin. Eines Tages kam Donner, der Sohn eines Bierbrauers, zurück von seiner jahrelangen Wanderschaft. Er war ein Meister in der Kunst des Bierbrauens geworden und schöpfte seine Kraft und sein Wissen von zahlreichen Reisen und den alten Göttern, so erzählte man sich.*

*Als Donner das Leid sah, das Roageron über das Volk brachte, forderte der junge Zwerg den schrecklichen König zum Zweikampf. Die Hallen des Reiches erzittern unter dem gewaltigen Duell und dem zähen Ringen der Beiden. Und wahrlich der Kampf war schwer. Selbst nach mehreren Tagen waren zwar beide geschwächt, doch keiner hatte sich als siegreich erwiesen. So gab es ein Unentschieden, das der dunkle König jedoch nicht akzeptieren konnte. Er forderte einen weiteren Zweikampf. In einer Disziplin, die nur er gewinnen konnte. Er forderte ein Wetttrinken. Der junge Donner stimmte zu, jedoch unter der Bedingung, dass er für den Wettkampf eine eigene Sorte Bier brauen dürfe. Roageron, sich seines Sieges gewiss, akzeptierte, wenn Vorkoster jedes der Bierfässer prüfen. So war es eine abgemachte Sache.*

*Donner braute daraufhin das stärkste Bier, das die alten Zwergen-Reiche je gesehen hatten. Er brachte das Rezept von seiner Reise mit. Es sei von den Ersten unserer Ahnen selbst gebraut und getrunken worden, so hatte man behauptet. Am Tag des Wettkampfes standen zwanzig große Fässer Bier bereit und der Kampf, nein das Betrinken, begann.*

*Roageron und Donner tranken, erst Becher für Becher, dann Krug für Krug und schließlich Fass um Fass. Eines nach dem anderen. Es dauerte nur drei Tage, da war das letzte Fass angebrochen. Die beiden saßen sich Auge in Auge gegenüber. Der junge Donner lallte nur noch, doch auch Roageron war schwer betrunken. Das starke Bier machte dem unsäglichen König jedoch weitaus mehr zu schaffen als seinem Gegner. So geschah es das Roageron, der Bierkönig, sich an diesem Tag zu Tode soff. Doch auch der junge Donner, verstarb kurz darauf an der enormen Menge Bier, die er getrunken hatte. Doch der Tyrann war besiegt und das Königreich vor dem Untergang bewahrt.*

*So wurde von den Ältesten schließlich ein neuer König gewählt. Sein Name war Eisenbart und seine erste Tat war es einen Feiertag auszurufen. Die Brauerei des verstorbenen Donners wurde Donnerbräu getauft und zu seinen Ehren das Donnerbräu-Fest ins Leben gerufen. Der neue König beschloss, dass erst ab diesem Tage Zwerge im jungen Alter ihr erstes Bier trinken dürfen. Dann sollten Sie hinausziehen in die Welt und lernen, wie es Donner einst tat. Und die Legende lebt bis heute fort und gilt auch für dich kleiner Zwerg."*

Mit großen Augen blickte der Knabe den Alten an und nickte. "Ich verstehe und halte mich an die Tradition.", flüsterte er ihm zu und rannte zu den anderen Kindern hinüber, um nun doch Fangen zu spielen.

"Gern geschehen, kleiner Nauglamir", antwortete der Alte, nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Krug und döste weiter, als wäre nichts geschehen.